

Liechtenstein

HalbeHalbe

Seit den letzten Landtagswahlen wird oft über das Verhältnis Mann-Frau in der Politik gesprochen. Zum Beispiel bei der Zusammensetzung des Landtags. Es ist offensichtlich, dass es im Landtag mehr Männer als Frauen gibt. Das ist auch bei anderen politischen Gremien so. Zum Beispiel im Gemeinderat. Das ist nicht gerecht.

Projekt

Politische Gremien sollten die Meinung der ganzen Bevölkerung vertreten. Zur Bevölkerung gehören gleich viele Frauen wie Männer. Darum sollten in den Gremien gleich viele Männer wie Frauen sein. Dafür kämpft das Initiativkomitee des Projekts

HalbeHalbe. Das Initiativkomitee entwickelte sich aus dem Verein Hoi Quote. Das Initiativkomitee ist die Gruppe, welche die Initiative gestartet hat.

Ziel

Das Initiativkomitee möchte, dass die Verfassung angepasst wird. Die Verfassung soll sicherstellen, dass der gleichwertige Zugang von Frauen und Männern zu politischen Gremien gefördert wird. Das heisst, es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, damit Frauen in politischen Gremien dabei sein können. Das Ziel ist, dass es gleich viele Frauen wie Männer in politischen Gremien hat. Wie diese Förderung aussieht ist noch offen.

Initiative

Um die Verfassung anzupassen müssen in



Fotos: P. Trummer

der Bevölkerung 1500 Unterschriften gesammelt werden. Das Initiativkomitee hat 6 Wochen Zeit um die Unterschriften zu sammeln. Wurden genügend Unterschriften gesammelt? Dann wird die Initiative im Landtag behandelt. Der Landtag kann dann einen Gegenvorschlag machen. Danach wird vom Volk über die Initiative abgestimmt.

Mehr Informationen zum Thema finden Sie auf der Internetseite: www.halbehalbe.li.



Büro für Leichte Sprache

Ein Angebot vom Liechtensteiner Behinderten-Verband



Diese Seite ist in Einfacher Sprache geschrieben.

Weitere Informationen zum Thema Leichte Sprache und Einfache Sprache finden Sie auf: www.leichtesprache.li

Liechtenstein

Neue Regierungsrätin

Seit diesem Sommer ist Aurelia Frick nicht mehr Regierungsrätin und Ministerin für Äusseres. Ihr wurde vom Landtag und vom Erbprinzen Alois das Misstrauen ausgesprochen. Das bedeutet, die Abgeordneten verlangten, dass Frau Frick nicht länger Regierungsrätin ist.



Weiteres Vorgehen

Die Aufgaben von Frau Frick übernahm vorübergehend Mauro Pedrazzini. Er ist Regierungsrat und Minister für Gesellschaft. Gleichzeitig wurde nach einer Nachfolgerin gesucht. Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) schlug Katrin Eggenberger als Nachfolgerin vor. Das Parlament und der Erbprinz nahmen den Vorschlag an.

Nachfolgerin vereidigt

Am 11. November wurde Katrin Eggenberger vereidigt. Vereidigt bedeutet einen Eid abgelegt. Eid ist ein anderes Wort für Schwur. Jetzt ist Frau Eggenberger Regierungsrätin. Sie ist auch Ministerin für Äusseres, Justiz und Kultur. Äusseres steht für den politischen Austausch mit anderen Ländern. Es geht zum Beispiel um die Finanzpolitik oder die Menschenrechte. Justiz ist ein anderes Wort für Rechtswesen. Der Bereich Kultur umfasst zum Beispiel Kulturgüter, Ausstellungen, Museen und vieles mehr.

Katrin Eggenberger

Frau Eggenberger ist Liechtensteinerin und Schweizerin. Sie lebt in Vaduz. Sie hat an der Universität in Liechtenstein studiert. Ihre Doktorarbeit in Staatswissenschaft schrieb sie an der Universität St. Gallen. Sie arbeitete in verschiedenen Banken in Liechtenstein und der Schweiz. Zuletzt arbeitete sie beim Weltwirtschaftsforum in Genf.



Dieses Logo bedeutet: Der Bericht ist in Einfacher Sprache geschrieben.

Redewendung einfach erklärt

In diesem Bericht erklären wir eine bekannte Redewendung. Dieses Mal wird diese Redewendung erklärt: **Jemandem einen Denkkzettel verpassen.**

Bedeutung

Ein Denkkzettel ist nicht nur eine schriftliche Merkhilfe. Gemeint ist eher eine Handlung oder etwas Gesagtes. Der Sinn des Denkkzettels ist, jemandem eine Lehre erteilen, die er nicht mehr vergisst. Oder auch jemanden bestrafen, damit er etwas nicht wieder tut.

Herkunft

Im Mittelalter haben Gerichte angefangen, Anklagen oder Termine als Schriftstücke abzugeben. Diese nannte man Gedenkkzettel. Aber auch in den Priester-Schulen, gab es Denkkzettel. Da war ein Denkkzettel eine Liste, die ein Schüler immer bei sich tragen musste. Darauf waren alle seine Fehler aufgeschrieben. Im Mittelalter wurden auch kleine Fehler hart bestraft. So auch in den Priester-Schulen. Zum Denkkzettel bekam ein Schüler also oft gleich eine Tracht Prügel mit dazu. Man hoffte, dass der Schüler diesen Fehler dann nicht nochmal machte.



Lob und Kritik

Gefällt Ihnen die Seite? Haben Sie Ideen, wie die Seite verbessert werden kann?

Dann wenden Sie sich an:

Liechtensteiner Behinderten-Verband, Julia Kerber, Tel. 00423/ 390 05 15, E-Mail: julia.kerber@lbv.li